

SCHWEIZER BAUMUSTER-CENTRALE ZÜRICH

KONZEPT: «Denkmalpflegerischer Umbau»

Spinnerei Blumerareal in Freienstein ZH

Zum Umgang mit historischer Bausubstanz

Vortrag und Gespräch mit Apéro in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich

Donnerstag, 31. März 2016 von 18 bis 20 Uhr

Referenten:

Roman Giuliani, dipl. Architekt FH SIA, moos. giuliani. herrmann. architekten.

Christian Muntwyler, lic. Phil. I, Bauberater Nord, Denkmalpflege Kanton Zürich

Kostenlos, Anmeldung bis 29.03 an thema@baumuster.ch



Die in den 1830er Jahren gegründete Spinnerei auf dem Blumerareal in Freienstein gehört zu den ältesten Textilindustrieanlagen im Kanton Zürich und gilt als bedeutsames Zeugnis ihrer Zeit. Das Architekturbüro moos.giuliani.herrmann. wurde damit beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege, dem Gebäude neues Leben einzuhauchen und den Bau zu sanieren. Um das markante fünfgeschossige Holztragwerk weiterhin erlebbar zu machen,

wurde aus brandschutztechnischen Gründen ein aufwendiges sekundäres Stahlgerippe in die historische Bausubstanz eingefügt. Der etappenweise Rück- beziehungsweise Neubau des inneren Treppenhauses, die Restaurierung der Fenster aus dem Jahre 1835 oder die Sicherungsmassnahmen am grössten Holzdachstuhl des Kantons Zürich stellen hohe Anforderungen an Planung, Handwerk und Material, wollte man doch möglichst vieles weiterhin «Er-Lebbar» machen. Roman Giuliani, Dipl. Architekt FH SIA schildert den Entwurfs- und Umsetzungsprozess im Zwiespalt zwischen Alt und Neu und erklärt das Materialisierungskonzept «Be-Greifbar» anhand von mitgebrachten Mustern. Christian Muntwyler, lic. phil. I, Bauberater von der Kantonalen Denkmalpflege erläutert die Zusammenarbeit zwischen Behörde, Planern und Bauherrschaft.



Hervorragende Substanz

Der fünfgeschossige Hochbau bildet baugeschichtlich und optisch das dominante Wahrzeichen des Industrie-Ensembles der Blumer, Söhne & Cie. in Freienstein. Im Innern ist der Spinnereihochbau dreischiffig angelegt. Das Tragwerk mit den beiden Stützenreihen wiederholt sich in jedem Geschoss, wobei die Stützen und das Mauerwerk der Aussenwände in den unteren Geschossen kräftiger ausgebildet sind. Sowohl das Tragwerk mit massiv gemauerten Aussenwänden, Holzstützen und -Unterzügen als auch die Konstruktion der Zwischenböden sind weitgehend in der originalen Substanz erhalten, wenn auch in verschiedenster Art nachträglich verstärkt und verkleidet.

Ein Konzept für den Umbau des Spinnerei-Hochbaus:

Ein Gestaltungsplan ermöglichte den Einbau von 23 Wohn- und 18 Gewerbeeinheiten auf den insgesamt 6000m² Geschossfläche.

Auf einem Stahlgerüst vor der historischen Fassade wurden Balkone eingeschoben. Das historische Erscheinungsbild und die innere Struktur des Gebäudes wurden erhalten und mit neuen Ein- und Umbauten ergänzt. Durch die schottenartige Auslegung der Maisonettwohnungen wurde die innere Erschliessungen auf ein Minimum reduziert.



Kantonale Denkmalpflege Zürich

Das Ziel der Denkmalpflege ist die Überlieferung des architektonischen Erbes an künftige Generationen. Dies erfordert ein sorgsames Abwägen zwischen den Interessen der Liegenschaftsbesitzer und -nutzer und dem öffentlichen Auftrag, die Baudenkmäler integral zu erhalten. Die Denkmalpflege geht von einem Denkmalverständnis aus, das nicht nur den baugeschichtlichen und baukünstlerischen Wert sowie die architektonische Qualität und Ästhetik eines Objekts oder eines Ensembles betont, sondern auch die sozial- und wirtschaftsbeziehungsweise technikgeschichtliche Zeugenschaft.



Alt und Neu als Einheit

Für den Spinnerei-Hochbau wurden diese Veränderungen im Sinne von strukturellen Klärungen, wie der Entfernung von störenden Einzelementen oder der Rekonstruktion von verlorenen Struktur- oder Einzelementen, aber auch bei der Ergänzung durch Neubauten umgesetzt.



Ein typisches Stück Schweizer Industriegeschichte:
«Bis in die dreissiger Jahre des 19. Jahrhunderts war das unterste Tösstal noch rein landwirtschaftlich eingestellt. Die hier vorhandenen ungenutzten Wasserkräfte veranlassten zur Gründung der Baumwollspinnereien Rorbas (1835) und Freienstein (1836), und da im Gegensatz zum oberen Tösstal und dem übrigen Zürcher Oberland dadurch keine Spinnerei-Heimarbeiter in ihrer Lebensgewohnheit bedroht wurden, begrüßte man in den Gemeinden die neue Verdienstquelle für die rasch wachsende Bevölkerung, da dieser Erwerbszweig der zunehmenden Auswanderung nach Übersee abhelfen konnte.»



Historische Firmenvignette. Zustand um 1873 – 94. Original im Firmenarchiv BSC, Freienstein.

Im Zusammenhang mit der Etablierung der Buntweberei stand auch die Errichtung der Giesserei mit mehreren Nebengebäuden wo ca. 400 Webstühle bis zum Herbst 1860 gegossen wurden. Die Schweiz war bekannt für die Produktion von Webstühlen, welche später stolz ins Ausland verkauft wurden und bald die eigene Industrie konkurrenzten. Nach vielen Neuausrichtungen wurde in den 1960iger Jahren auch die Zwirnerei aufgegeben. Unter dem Druck der internationalen Konkurrenz und der aufwendigen und kapitalintensiven Modernisierung des Maschinenparks musste im Herbst 1990 die Spinnerei Freienstein stillgelegt werden und ihre 90 Mitarbeitenden wurden entlassen. Mit der Jahrtausendwende ergab sich die Gelegenheit die umfangreichen Liegenschaften des Spinnereiareals einer neuen, zeitgemässen Nutzung zuzuführen.



Lichtführung einer Dachloft

Roman Giuliani, dipl. Architekt FH SIA moos. giuliani. herrmann. architekten.

Roman Giuliani wurde 1968 in Schaffhausen geboren und ist seit 1995 bei moos. giuliani. herrmann. architekten als Geschäftsleitungsmitglied, verantwortlich für die Projektentwicklung und den Entwurf im Büro Diessenhofen. Nach einer Hochbauzeichnerlehre absolvierte er sein Architekturstudium am Technikum in Winterthur. Roman Giuliani hat einen Lehrauftrag als Fachlehrer an der Gewerbeschule in Schaffhausen, ist Grossratsmitglied des Kantons Thurgaus und engagiert sich in einer Vielzahl von Kommissionen und Fachgruppen.

Christian Muntwyler, lic. Phil. I, Bauberater Nord:

Christian Muntwyler ist im Jahre 1967 in Winterthur geboren und studierte ursprünglich Archäologie. Nach dem folgenden Studium in Geschichte und Mittelalterarchäologie ist er seit 2012 Bauberater bei der kantonalen Denkmalpflege und zuständig für das Zürcher Weinland.

Wir bedanken uns bei diesen Sponsoren, welche den Abend ermöglichen:



Adresse:

[Weberstrasse 4](#)

[8004 Zürich](#)

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. von 9-17.30 Uhr



Wenn Sie unsere Informationen nicht mehr empfangen möchten, können Sie sich [hier](#) austragen.